

Tränen der Buße

für eine neue Geburt, aber sie sind vergleichsweise selten – außer in Zeiten besonderer Erweckung. Der Autor dieses Artikels hat bei Konferenzen Umfragen unter Pastoren durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass nur sehr wenige (üblicherweise 2 oder 3 von hundert) bezeugen, eine spontane Bekehrung erlebt zu haben. Die meisten sagten, sie hätten mehrere Anläufe zur Buße gemacht, bis sie Heilsgewissheit gehabt hätten. Einige berichten von vielen vergeblichen Anläufen über viele Monate hin, bis sie sicher waren gerettet zu sein. Es scheint, dass die allermeisten echt und dauerhaft Bekehrten oft tage- und manchmal sogar wochen- und monatelang suchen und beten



Dieser Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung aus dem neu erschienenen Buch von Dr. Peter Masters „Physicians of Souls“ entnommen. Er war als Vorveröffentlichung in der englischen Zeitschrift „Sword & Trowel“, Nr. 2/2002 abgedruckt. Das Blatt wurde von Charles H. Spurgeon gegründet und wird heute von Dr. Peter Masters herausgegeben, der auch an der berühmten Wirkungsstätte Spurgeons, dem Metropolitan Tabernacle in London, predigt.

Dr. Peter Masters, London
Übersetzt von Friedrich Knetsch, Neunkirchen

Menschen, die den Herrn suchen, finden oft nicht zu ihm, weil es Hindernisse für echte Buße bei ihnen gibt. Wie sollen Prediger und evangelistisch tätige Christen mit ihnen umgehen?

Einige Christen können sagen: Schon als sie das erste Mal das Evangelium hörten, waren sie so überwältigt von Sündenerkenntnis und der Liebe Christi, dass sie sofort Buße taten und glaubten. Sie erzählen von einer sofortigen Heilsgewissheit und erlebten dramatische Veränderungen in ihrem Leben. Solche spontanen Bekehrungen sind eine wunderbare Bestätigung

mussten, um den Herrn zu finden. Sie gingen durch eine Zeit von Kampf und Verlangen und verzweifelten fast daran, ob sie wohl jemals gerettet würden.

So gesehen überrascht es, dass die bekanntesten modernen Evangelisationsmethoden von der Annahme ausgehen, die Bekehrung laufe typischerweise dramatisch und spontan ab. Diese heute übliche, allzu einfache Vorstellung einer „Entscheidung für Christus“ bietet so gut wie keine Hilfe für solche Suchenden, die danach ringen, den Weg durch die schmale Pforte zu finden und die dazu Anleitung benötigen.

Natürlich sollten wir immer die Verheißung Gottes hochhalten, dass Menschen in dem Moment errettet werden, wenn sie ernsthaft Buße tun und auf Christus vertrauen. Aber wir sollten diese Verheißung noch näher erläutern und die *Bedingungen* des Herrn betonen: „*Und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach*

ihm fragen wirst“ (5Mo 4,29). Wir kommen nicht an der Tatsache vorbei, dass die meisten, die das Evangelium hören, sich nicht sofort bekehren und in rechter Weise glauben, sondern weitere Anleitungen, Ermahnungen und Ermunterungen benötigen, bevor sie endlich in annehmbarer Geisteshaltung zum Herrn kommen.

Dieser Artikel zeigt die falschen Einstellungen auf, die beim Suchenden die Buße verhindern und zu Kompromissen in seinem Glauben führen. Wie können wir Suchenden helfen, in richtiger Weise zum Herrn zu kommen? Evangelistische Predigten sollten Hinweise enthalten, wie diese Fehler vermieden werden, und diese Hinweise müssen auch freundlich und wiederholt solchen vorgestellt werden, die sagen, sie hätten sich bekehrt, aber den Herrn nicht finden können.

Das heißt nicht, Suchende nach speziellen Sünden auszufragen, die sie vielleicht bei ihrer Buße ausgelassen haben. Eine weniger direkte Vorgehensweise ist angebracht: In sehr allgemeiner Form geben wir einen Überblick über die möglichen Fehler. Dann kann unser Gegenüber aus unserem seelsorgerlichen Rat gedanklich das auswählen, was auf seine Situation zutrifft. Wir wollen helfen und nicht unsere Nase in Angelegenheiten anderer stecken.

Es gibt einen triftigen Grund, weshalb wir nicht versuchen sollten, die konkreten Sünden (oder Götzen), die ein Suchender bei seiner Buße vielleicht ausgelassen hat, herauszufinden: Wenn der Suchende uns diese Sünden „beichtet“, erfährt er eine Erleichterung von der schmerzlichen Last der Sünden-erkenntnis (das wirkt wie ein Abführmittel). Somit verliert er die Last, die ihn zu einer Buße vor Gott drängt. Wenn Suchende uns detailliert ihre Sünden aufzählen möchten, sollten wir ihnen davon abraten und sie nötigen, direkt zum Herrn zu gehen, um von ihm gereinigt zu werden. Eine allgemeine Regel ist: Wir brauchen nicht die konkreten Sünden des Suchenden zu hören. Unsere Botschaft ist, dass der Suchende zu Christus als dem alleinigen Hohenpriester gehen muss.

»Dieses Thema wird besonders hervorgehoben, weil oberflächliche Buße vielleicht das Hauptmerkmal und der größte Fehler in der heutigen Evangelisation ist.«

1

HAUPTPROBLEM NUMMER 1

Der Suchende hat eine zu oberflächliche Sicht von Sünde

- (a) Die Buße ist zu vage und allgemein
- (b) Der Suchende sieht nur „äußerliche“ Sünden
- (c) Es werden nur einer oder zwei Fehler eingestanden
- (d) Der Suchende ist immer noch stolz auf seine „guten Punkte“
- (e) Sünde wird als Krankheit gesehen
- (f) Sünde wird entschuldigt
- (g) Das Ablehnen Christi wird als die einzige Sünde gesehen
- (h) Buße über unsichtbare Sünden fehlt

2

HAUPTPROBLEM NUMMER 2

Der Suchende empfindet nur wenig Reue

- (a) Es wird eher ein Nutzen gesucht als Vergebung
- (b) Der Suchende zeigt mehr Angst vor dem Gericht als Reue
- (c) Eine Form vorübergehender Gewissensbisse ersetzt Reue

3

HAUPTPROBLEM NUMMER 3

Die Buße ist nicht auf Gott ausgerichtet

- (a) Dem Suchenden tut es nicht leid gegenüber Gott
- (b) Der Suchende ist von den Leiden Christi nicht wirklich bewegt

4

HAUPTPROBLEM NUMMER 4

Weiterhin herrschende rebellische Wünsche

- (a) Der Suchende hofft, ein paar Sünden behalten zu können
- (b) Ein neues Leben wird nicht wirklich ersehnt
- (c) Die absolute Herrschaft Christi wird nicht angenommen

PEINLICHE SÜNDENBEKENNTNISSE

Einige evangelistisch tätige Christen sagen, sie hätten einen gewissen geistlichen Wert darin erkannt, Leute von ihrer Sünde reden zu hören. Doch dadurch wird nicht nur von der Buße zu Gott abgelenkt, sondern die Menschen werden vielleicht sogar abgestoßen. Wer seine Sünden einem Prediger oder Seelsorger gebeichtet hat, wird das sehr wahrscheinlich bedauern und kommt nicht in die Gemeinde, weil es ihm peinlich ist. Wir kennen solche Leute, die jahrelang in einer geistlichen Wüste umhergerirrt sind, weil unweise Arbeiter ihnen sensible persönliche Geständnisse entlockt hatten.

Die folgende Auflistung der möglichen Fehler bei der Buße birgt die Gefahr in sich,

Buße kompliziert und sogar verdienstlich erscheinen zu lassen; aber das ist sie nicht. Buße ist kein 'Werk' und wir wollen sie nicht zu einem machen.

Sie kann in dem einfachsten Gebet ausgedrückt werden wie beim Schächer am Kreuz, der sagte: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Trotzdem müssen wir als „Seelenärzte“ die reale „Anatomie“ von Buße kennen. Das wird sowohl unsere Predigten als auch unsere persönliche Seelsorge mit Realismus und Kraft mit anreichern.

Dieses Thema wird besonders hervorgehoben, weil oberflächliche Buße vielleicht das Hauptmerkmal und der größte Fehler in der heutigen Evangelisation ist. Wir beginnen mit einer tabellarischen Zusammenstellung von Problemen (siehe oben) und werden diese dann weiter erläutern.

HAUPTPROBLEM NUMMER 1

DER SUCHENDE HAT EINE ZU OBERFLÄCHLICHE SICHT VON SÜNDE

(A) DIE BUßE IST ZU VAGE UND ALLGEMEIN

Es kann sein, dass der Suchende zu wenig sieht, wie schmutzig und schlimm Sünde ist. Manchmal beschreibt der Prediger die Sünde nur mit sehr allgemeinen Worten, und das hilft den Menschen nicht zu erkennen, wie schuldig sie vor Gott sind. Gott



Tränen der Buße

erwartet zwar keine penible Inventur aller Sünden des Suchenden, doch erwartet er die bußfertige Erkenntnis, dass das Herz „arglistig und verderbt“ ist, die einhergeht mit ernsthafter Reue über die offensichtlichsten Sünden. Ein kühles, distanzierendes und allgemeines Eingestehen der Fehler ist keine wirkliche Buße. Echte Buße ist präziser, wie wir am Beispiel des Bußgebets von David sehen, wo er drei bestimmte Aspekte von Sünde erwähnt:

„Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Gnade; tilge meine Vergehen nach der Größe deiner Barmherzigkeit! Wasche mich völlig von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde! Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir. Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen; damit du im Recht bist mit deinem Reden, rein erfunden in deinem Richten“ (Ps 51,3-6).

Die drei „Gesichter“ der Sünde, die David hier anführt, sind *Vergehen*, *Schuld* und *Sünde*. Wir betonen dies besonders, weil oberflächliche Behandlung von Sünde wie gesagt der größte Fehler der modernen Evangelisation ist.

Das hebräische Wort für *Vergehen* verweist auf einen Akt der Rebellion gegen Gott. Wir treten sein Gesetz mit Füßen, stehlen unser Leben für uns selbst, spucken auf seine Autorität und brechen seine Gebote. Jeder Moment von Ich-Sucht und Eigenwillen vergrößert die Rebellion, und deshalb betet David, dass das alles ausgelöscht werden möge. Hat ein vergeblich Suchender das Ausmaß seiner vorsätzlichen Rebellion erkannt? Ein Prediger sollte nicht in einen negativen, nörgelnden und feindseligen Predigtstil verfallen, nur um das Problem der Sünde adäquat darzustellen. Wir können klar und dem Herrn treu sein, ohne in eine weichliche Kritik ohne Wärme, Güte und Humor abzugleiten.

Das zweite „Gesicht“ der Sünde wird *Schuld* genannt. Das hebräische

Wort bedeutet Verdorbenheit. Wir sind entstellt oder „verbogen“, und nicht imstande, z. B. vollkommen wahrhaftig oder selbstlos zu sein. David betet, dass diese Schuld gänzlich abgewaschen wird, und er benutzt ein sehr starkes Wort für *abwaschen* – nicht das eher sanfte hebräische Wort für Körperwäsche, sondern das Wort für das Waschen von Kleidung, das heftiges Schlagen stark verschmutzter Wäsche beschreibt. Schuld ist eine tiefgründige Verunstaltung. Erkennt der Suchende, dass er innerlich verdorben ist und sehnt er sich nach Reinigung?

Das dritte „Gesicht“ der Sünde wird einfach *Sünde* genannt. Das bedeutet das Ziel verfehlen. Es weist hin auf all die Verstöße in Gedanken, Wort oder Tat, durch die der Sünder das Ziel des Maßstabs Gottes verfehlt hat.

Außerdem bekennt David, dass diese Taten *böse* sind. Dieses Wort bedeutet im Hebräischen *destruktiv* oder *verderblich*. Sünden zerschmettern Gottes Gesetz, verderben sein Universum, vergiften das Leben des Individuums, brechen alle Verbindungen zu Gott ab und verletzen und schaden anderen. David sehnt sich nach Vergebung für diese Taten, und nach Befreiung sowohl von der Schuld als auch von der Erinnerung daran. Hat der Suchende ein Gefühl für das Ausmaß des Schadens und der Verletzungen, die seine Sünden bewirkt haben?

(B) DER SUCHENDE SIEHT NUR „ÄUßERLICHE“ SÜNDEN

Oft scheinen Leute in Unwissenheit über die Sünden ihres *Herzens* zu sein und denken nur an die äußeren Taten. Ist der Suchende sich seiner inneren Sünden bewusst wie Stolz, Selbstsucht, Egozentrik, Hinterlist, Begierde, seiner Fähigkeit zu hassen, seiner Bosheit und seines Jähzorns? Erkennt er seine *innere Verderbtheit* und realisiert er, dass er sie nicht in Ordnung bringen kann und dass es

im Laufe der Jahre immer schlimmer werden wird?

(C) ES WERDEN NUR EINER ODER ZWEI FEHLER EINGESTANDEN

Es kann sein, dass der Suchende sich einer speziellen Sünde bewusst und auch darüber beschämt ist, aber niemals über seinen Gesamtzustand erschrocken war. Damit er in ehrlicher und sinnvoller Buße zu Gott kommen kann, muss er erkennen, dass er völlige Vergebung und Erneuerung braucht. Seine Fixierung auf eine oder zwei Sünden kann bedeuten, dass er denkt, sein übriges Verhalten bedürfe keiner Buße. Judas war voller Reue über eine Sünde – seinen Verrat an dem Herrn – aber wurde nie von der *Gesamtheit* seiner Sünden überführt und tat daher nie wirkliche Buße (Mt 27,3-5).

(D) DER SUCHENDE IST IMMER NOCH STOLZ AUF SEINE „GUTEN PUNKTE“

Vielleicht meint der Suchende, Gott habe Gefallen an *einigen Teilbereichen* seines Lebens oder an *einigen seiner Taten*. Vielleicht sagt er sich: *„Ich brauche Vergebung für meine Launen und meinen Stolz, aber wegen meiner Freundlichkeit und Großzügigkeit sollte Gott froh sein, dass er mich hat“*. Wenn der Suchende in irgendeiner Hinsicht immer noch mit sich zufrieden ist, hat er das Wesentliche nicht verstanden und kann nicht wirklich Buße tun. Er muss erkennen, dass sein ganzes Leben Gott so beleidigt hat, dass es für ihn keine Hoffnung auf Segen oder auf den Himmel gibt – außer er bittet als ein vollkommen verlorener Sünder um freie und umfassende Vergebung. In seiner gegenwärtigen Haltung ist er wie ein überführter Massenmörder, der sich damit verteidigt, immer rücksichtsvoll gegenüber seiner Mutter gewesen zu sein. Im Licht der ungeheuerlichen und ungezählten Gewalttaten eines Sünders gegen Gott ist jede vermeintliche Tugend eine absurde Banalität.

(E) SÜNDE WIRD ALS KRANKHEIT GESEHEN

Es kann sein, dass der Suchende Sünde als Krankheit ansieht. Anstatt seine persönliche Verantwortlichkeit und Schuld anzuerkennen, sagt er zu Gott: *‘O Gott, befreie mich von dieser Krankheit der Sünde, die mein Leben ruiniert hat’*. Einige Prediger fördern diese Haltung sogar, indem sie den Sünder als das bedauernswerte und gebrochene Opfer einer schmerzhaft-

ten Krankheit darstellen. Wenn (wie sie sagen) leidende Menschen nur ihre Hand in die Hand des Retters legten, dann würde er sie aus der tragischen Macht ihrer Sündenkrankheit befreien. Dies ist ein falsches Bild der Sünde, das sehr attraktiv für Leute ist, die sich nicht schuldig fühlen wollen. Wir sind verantwortlich für unsere Sünden und wir müssen als *schuldige* Sünder Buße tun.

(F) SÜNDE WIRD ENTSCHULDIGT

Manche Suchende kommen mit Entschuldigungen und lehnen die Verantwortung für ihre Sünden ab. Sie haben gestohlen, weil sie in schlechter Gesellschaft waren, oder sie haben gelogen, weil sie keinen Ausweg mehr sahen. Sie haben ihre Kinder geschlagen, weil sie selber in einer rauen, lieblosen Umgebung groß geworden sind, und sie haben sich betrunken und sind fleischlichen Gelüsten nachgegangen, weil die Umstände so deprimierend waren. Der eine Sünder macht seine schlechte Ehe für seine moralischen Verfehlungen verantwortlich, während der andere den Druck im Beruf für seine Launen verantwortlich macht und so weiter. Aber wenn wir vor Gott stehen, müssen wir alle unsere Entschuldigungen hinter uns lassen und mit David sagen: „*Denn ich erkenne meine Vergehen, ... Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen ...*“

Wenn der Sünder nicht die volle Verantwortung für seine Sünde übernimmt, kann sie ihm auch nicht vergeben werden. Wer wirklich bußfertig ist, ruft: „*Oh Herr, ich habe gesündigt!*“ Zurückblickend auf seine Bekehrung sagte Paulus: „... *dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.*“ Wirkliche Buße nimmt die Schuld auf sich; und dann nimmt der Herr die Schuld weg.

(G) DAS ABLEHNEN CHRISTI WIRD ALS DIE EINZIGE SÜNDE GEGESSEN

Möglicherweise wird der Suchende von der falschen Vorstellung abgelenkt, die Ablehnung Christi sei die einzige Sünde, um die es bei der Buße geht. Einige Prediger lehren: Weil Christus schon für jede Sünde aller Menschen aller Zeiten gesühnt habe, sei die Ablehnung des Sühneopfers Jesu die einzige Sünde, für die jemand

verdammt werden kann. Wenn ein Suchender diese Auffassung hört, kommt er mit dem Gefühl zu Christus, er müsse

*„Denn ich erkenne
meine Vergehen, ... Gegen dich,
gegen dich allein habe ich
gesündigt und getan, was böse
ist in deinen Augen ...“*

PSALM 51,5.6

nur 'Christus annehmen' und spürt keine Last, die ihn drängt, wegen seiner übrigen Sünden Buße zu tun. Die einzige Buße in seinem Gebet lautet: „*Herr, ich habe gesündigt, indem ich dich abgelehnt habe.*“

Diese Art von Buße ist einfach und kann von jemandem erbracht werden, der völlig oberflächlich ist und keinerlei Sündenerkenntnis hat. Offensichtlich kann dies durchaus ein gültiges Bußgebet sein, wenn es einhergeht mit einer von Herzen kommenden tiefen Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit, aber meistens ist das nicht der Fall. Der Herr macht sehr klar, dass die Menschen ihn ablehnen, weil ihre Taten böse sind (Joh 3,19-20). Sie werden nicht nur deshalb verdammt, weil sie ihn ablehnen, sondern für all die Sünden, die sie dazu veranlassen.

Von unzähligen Schriftstellen sollte bereits eine einzige hinlänglich klar machen, dass es bei der Buße um die Gesamtheit der Taten des Sünders gehen muss. In *Römer 1* beschreibt Paulus eine ganze Reihe von Sünden und sagt dann kategorisch, dass Gott die Menschen dafür richten wird. Außerdem sagt er, dass Gottes Güte, Geduld und Langmut dazu dient, Sünder zur Buße über die aufgelisteten Sünden zu führen.

(H) BUß E ÜBER UNSICHTBARE SÜNDEN FEHLT

Echte Buße schließt ein großes Kontingent an 'unerkannten' Sünden ein. Der Sünder schämt sich bewusst für viele seiner Sünden, aber er weiß, dass es da noch weit mehr gibt, dessen er sich nicht bewusst ist. Ihm ist klar, dass er viel mehr falsch gemacht hat,

als er weiß. David drückte das aus, als er sowohl für seine vorsätzlichen Sünden als auch über sein unzähligen Versagen Buße tat, das er bis dahin nicht in sich entdeckt hatte: „*Verirrungen - wer bemerkt sie? Von den verborgenen Sünden sprich mich frei*“ (Ps 19,13).

Ist der Suchende wirklich in Schrecken und Ehrfurcht vor Gottes großer Heiligkeit versetzt worden? Hat er wirklich begriffen, dass der Herr Augen hat wie Feuerflammen und dass nichts Unreines in seiner Gegenwart bestehen kann? Hat er mit Hiob gesagt: „*Siehe, zu gering bin ich! Was kann ich dir erwidern? ... jetzt aber hat mein Auge dich gesehen. Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche*“ (Hi 40,4; 42,5)?

**HAUPTPROBLEM NUMMER 2
DER SUCHENDE EMPFINDET NUR WENIG
REUE**

(A) ES WIRD EHER EIN NUTZEN GESUCHT ALS VERGEBUNG

Wenn die Buße echt sein soll, darf der Suchende nicht in erster Linie Vorteile und Segnungen erwarten. Es ist richtig, wenn in Predigten die *Vorzüge* der Errettung genannt werden, aber wenn diese auf Kosten der Buße zu weit in den Vordergrund gestellt werden, kann der Eindruck entstehen, dass Gott auch ein rein formelles Sündenbekenntnis segnen würde. König Saul ist ein klassisches Beispiel für jemanden, der nur um des Vorteils willen Buße tat. Als Samuel ihn wegen seines Ungehorsams gegen Gott anklagte, antwortete er: „*Und nun, vergib mir doch meine Sünde und kehre mit mir um, dass ich den HERRN anbeite! ... Ich habe gesündigt! Aber ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel ...*“ (1Sam 15, 25.30). Saul wollte die öffentliche Demütigung und den Verlust seines Königtums vermeiden, deshalb war sein Sündenbekenntnis nur oberflächlich.

*»Buße ist mehr
als ein kriecherischer Versuch,
Schwierigkeiten
aus dem Weg
zu gehen; sie ist
ein wirklich
sorgenvolles
Schuldanerkenntnis und
ein Sich-Werfen
auf die
Gnade.«*



Tränen der Buße

Ist der Suchende in erster Linie auf die Segnungen der Errettung aus? Will er sich möglicherweise seinen gläubigen Freunden oder Familienangehörigen anpassen? Will er einem Gläubigen den Hof machen? Will er von einer Krankheit oder Depression geheilt werden oder sucht er anderweitig Hilfe? Welches Motiv steckt hinter diesem Anlauf zur Buße? Es ist legitim für den Suchenden, die Vorteile zu erstreben, aber die Besorgnis über die Sünde muss im Vordergrund stehen. Der Akt der Buße darf nie überschattet werden von der Hoffnung auf Vorteile wie Wohlstand, Erfolg, Gesundheit, Freude und den Himmel.

(B) DER SUCHENDE ZEIGT MEHR ANGST VOR DEM GERICHT ALS REUE

Wer christlich aufgewachsen ist, kann durchaus Angst vor Gott haben, wie Luther in seiner Kindheit. Als er in jungen Jahren furchtbare Angst in einem Gewitter hatte, gelobte er Mönch zu werden, wenn Gott ihn bewahren würde. Anstatt wirkliche Reue über seine Sünden zu empfinden, kann ein Suchender Angst haben, ewig verloren zu gehen, sodass seine Buße lediglich ein Verzweigungsakt ist. Buße ist mehr als ein kriecherischer Versuch, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen; sie ist ein wirklich sorgenvolles Schuldanerkennen und ein Sich-Werfen auf die Gnade.

Psalm 130,1-4 zeigt die richtige Haltung: „Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o HERR. Wenn du, Jah, die Sünden anrechnest, Herr, wer wird bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte.“

(C) EINE FORM VORÜBERGEHENDER GEWISSENSBISSER ERSETZT REUE

Reue und Bedauern können eine Pseudo-Buße hervorrufen. Der Schreiber dieser Zeilen erlebte das einst als junger Pastor, als er Männer im Gefängnis besuchte. Anscheinend taten sie echte Buße, aber nach der Entlas-

sung spotten sie über das, was sie getan hatten. Wir denken wiederum an Saul, auf dessen gewalttätige Temperamentsausbrüche sanfte Gefühle und tiefe Scham über seine Taten folgten. In dem einen Augenblick versuchte er David umzubringen und im nächsten weinte er über sein Tun, aber diese Tränen trockneten sehr schnell, weil sie lediglich auf Gefühl beruhten und nicht auf tiefem Bedauern seiner Schuld.

Stellen wir uns einmal vor, jemand hat eine große Sünde begangen, sich selbst zum Narren gemacht, seinen Ruf zerstört, seine Familie zerrüttet und gute Chancen vertan, doch danach wird er von Qualen und Gewissensbissen verfolgt. Aber diese Gewissensbisse können durchaus fleischlich anstatt geistlich sein. Die Buße dient dann lediglich als ein emotionales Ventil. Die Scham bei echter Buße ist mehr als nur Selbstmitleid und vorübergehendes Bedauern.

Wenn wir bei jemanden den Verdacht hegen, dass er nur aus eigensüchtiger Reue Buße tut, dann sollten wir ihn darauf hinweisen, dass das ein Hinderungsgrund für eine Bekehrung ist. Wir sollten ihn wegen dieses Fehlers nicht anklagen, sondern einfach nur hierauf als einen möglichen Faktor hinweisen. Und wenn das in seinem Fall zutrifft, wird er sich hoffentlich auf seine Schuld konzentrieren als auf seine Schwierigkeiten, denn nur dann kann er Buße tun. Ist der Suchende wirklich in sich gegangen? Wenn Menschen echte Buße taten, „drang es ihnen durchs Herz“ (Apg 2,37).

HAUPTPROBLEM NUMMER 3 DIE BUß E IST NICHT AUF GOTT AUSGERICHTET

(A) DEM SUCHENDEN TUT ES NICHT LEID GEGENÜBER GOTT

Wir können feststellen, ob es sich bei Scham lediglich um eigennützige Reue und ein vorübergehendes Gefühl handelt oder um echte Sündenerkennt-

nis, weil letztere ein Bedauern gegenüber Gott beinhaltet. Bei David kam dieser Unterschied zum Ausdruck, als er betete: „Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt“. Wirklich bußfertige Menschen erkennen, dass Gott sie gemacht hat und ihnen Leben, Gaben und Fähigkeiten gegeben hat, die sie für sich selbst gestohlen haben. Sie sehen ihre Verdorbenheit in den Augen Gottes und die Verbrechen, die sie ihm angetan haben. Ihnen ist klar, dass Gott eine berechtigte Anklage gegen sie hat und dass er sie für ewig verdammen kann, weil er verletzt und beleidigt wurde. Echte Buße ist nicht bloß der Wunsch, geistliche Sicherheit zu erlangen, sondern sie ist das Bedauern, den heiligen Gott gekränkt und beleidigt zu haben.

(B) DER SUCHENDE IST VON DEN LEIDEN CHRISTI NICHT WIRKLICH BEWEGT

Idealerweise schließt die Buße auch ein Element des Kummers darüber ein, dass man die Leiden des Heilandes notwendig gemacht hat. Wenn die Buße echt ist, führt sie zu einem Bewusstsein der Verantwortlichkeit für den Preis, den der Herr bezahlen musste. Der bußfertige Sünder sagt: „Es war meine Sünde, die dort bezahlt wurde!“

Vielleicht ist der Suchende in seiner Buße irgendwie 'eigennützig' und nimmt den Preis, den Christus für die Rettung bezahlt hat für selbstverständlich. Obwohl die Rettung für uns kostenlos und einfach ist, war sie für den Herrn so teuer, dass sein Leiden und Sterben mit menschlichen Worten nicht angemessen beschrieben werden kann. Wer echte Buße tut, ist normalerweise von dem Gedanken bewegt, dass er dem Heiland ein unendliches Maß an Leiden und Strafen zugefügt hat. Biblische Buße geht einher mit einem mitfühlenden Blick nach Golgatha.

Der Kämmerer aus Äthiopien wurde zu Christus gezogen, als Philippus ihm die Worte erklärte: „Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf“ (Apg 8,32). Der Prophet Sacharja sah voraus, wie das Geschehen auf Golgatha die Herzen anrühren würde, als er sagte: „... und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.“ Deshalb sollte der Suchende dazu ange-

halten werden, über die Folgen seiner Sünde für den Heiland nachzudenken und sich ihm zu Dank verpflichtet zu fühlen.

HAUPTPROBLEM NUMMER 4

WEITERHIN HERRSCHENDE REBELLISCHE WÜNSCHE

(A) DER SUCHENDE HOFFT, EIN PAAR SÜNDEN BEHALTEN ZU KÖNNEN

Ein Suchender kann bei seiner Suche nach Gott daran scheitern, dass er noch ein paar seiner sündigen Gewohnheiten oder selbstsüchtigen Ziele behalten möchte. Dass Suchende bei ihrer Buße Schlüsselbereiche ausklammern, ist ein häufiger Hinderungsgrund für Bekehrungen. Vielleicht ist wirkliches Verlangen nach Reinigung und Vergebung vorhanden, aber es ist beeinträchtigt, weil der Suchende sich weigert, Dinge des 'alten Lebens' aufzugeben. Manch ein Suchender hat versucht, eine oder zwei Sünden unter seinem Mantel zu verstecken und trotzdem in das Reich Gottes zu kommen.

Nichts macht ein Bußgebet unwirksamer als ein geteiltes Herz. Jakobus sagt: „Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, ist er doch ein wankelmütiger Mann [einer mit geteiltem Herzen], unbeständig in allen seinen Wegen“ (Jak 1,7-8). Ehrlichkeit und Offenheit vor Gott sind unentbehrlich, und der Suchende muss sein Herz prüfen und allem sündigen und selbstsüchtigen Streben entsagen und dabei erkennen, dass „alles bloß und aufgedeckt (ist) vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben“ (Hebr 4,13).

(B) EIN NEUES LEBEN WIRD NICHT WIRKLICH ERSEHNT

Sehnt der Suchende sich wirklich nach einem neuen Leben, oder fürchtet er insgeheim den Veränderungsprozess, den die Macht Gottes bewirkt? Will er wirklich geistliches Leben und eine neue Natur haben? Bei einer wahren Umkehr realisiert der Suchende, dass er aus der Sicht Gottes 'bemitleidenswert und arm und blind und bloß' ist und freut sich auf das Eingreifen Gottes in sein Leben, wodurch Altes weggetan und alles neu wird.

(C) DIE ABSOLUTE HERRSCHAFT CHRISTI WIRD NICHT ANGENOMMEN

In engem Zusammenhang mit den vorherigen Punkten steht die Möglichkeit, dass ein Suchender nicht

bereit ist, sein Leben völlig der Herrschaft Christi auszuliefern. Buße bedeutet, dass der Zustand der Rebellion beendet wird und ein Zustand des Gehorsams beginnt. Dieser Vorgang stellt die Umkehrung des Sündenfalls im Garten Eden dar. Deswegen kann es keine echte Buße geben, wenn sich der Suchende nicht der Oberherrschaft Führung des Herrn unterwirft.

Das Hauptcharakteristikum menschlicher Sünde ist Rebellion, und deshalb ist das Hauptcharakteristikum von Buße die Beendigung der bisherigen Selbstbestimmung. Der Heiland sagt: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten“, und: „Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach“ (Joh 14,15 und Lk 9,23). Vielleicht muss man den vergeblich Suchenden fragen, ob er auf seinen früheren Lebensstil und seine selbstsüchtigen Ambitionen verzichtet hat und seinen Willen dem Herrn ausgeliefert hat.

IM GLAUBEN LEBEN

Vielleicht erscheint es, dass eine so ausführliche Behandlung des Themas Buße und der möglichen Hindernisse etwas wegnimmt von der Wichtigkeit der 'positiven' Seite des Weges zu Gott, nämlich vom tatsächlichen Gläubigwerden. Doch sollten wir bedenken, dass es ohne echte Buße keinen rettenden Glauben gibt, weil es ohne ernsthaftes

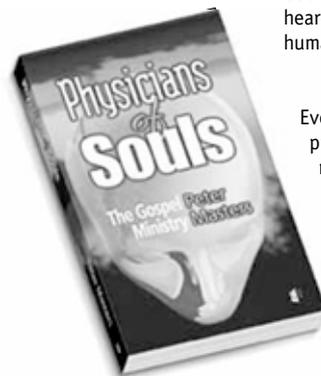
Sehnen nach Reinigung zwecklos ist, auf das Werk von Golgatha zu vertrauen.

Wenn keine große Not gespürt wird, kann es kein großes Vertrauen geben. Wo es kein Sehnen nach Befreiung gibt, kann es kein Stützen auf Christus geben. Wenn wir nicht vor der Verdammnis fliehen, können wir uns nicht in die Arme Christi werfen. Glaube bedeutet, dass ich Christus aus einer drängenden Notsituation heraus als meine einzige und allgenugsame Hoffnung ergreife.

Buße über die eigene Sünde ist das, was jemanden zum Glauben an Christus als Heiland und Erretter treibt, und ohne diese Buße ist es unmöglich, echt, tiefgreifend, ehrfürchtig und treu zum Herrn aufzuschauen und im Glauben an Christus festzuhalten.

Manchmal kommt das Problem auf, dass Suchende sich doch noch teilweise, vielleicht auch nur ein kleines bisschen, auf ihr gutes Verhalten und ihren guten Charakter verlassen. Auch wenn jemand nur ein Prozent der Rettung mit guten Werken erkaufen will, wird sein Gesuch von Gott zurückgewiesen werden. Wenn er denkt, er verdiene die Gnade mehr als andere – wenn auch nur ein wenig –, wird seine Suche nach Gnade fehlschlagen. Rettender Glaube bedeutet zu Gott zu sagen, dass Christus alles ist und dass der Suchende keinerlei Verdienst hat. Golgatha allein muss für die Errettung genügen. ☛

■ Buchempfehlung



Physicians of Souls
The Gospel Ministry
Peter Masters
285 pages, paperback,
Wakeman.

»Compelling, convicting, persuasive preaching, revealing God's mercy and redemption to dying souls, is seldom heard today. The noblest art ever granted to our fallen human race has almost disappeared.«

Even where the free offer of the Gospel is treasured in principle, regular evangelistic preaching has become a rarity, contends the author. These pages tackle the inhibitions, theological and practical, and provide powerful encouragement for physicians of souls to preach the Gospel. A vital anatomy or order of conversion is supplied with advice for counselling seekers.

The author shows how passages for evangelistic persuasion may be selected and prepared. He also challenges modern church growth techniques, showing the superiority of direct proclamation. These and other key topics make up a complete guide to soulwinning.

Dieses Buch ist gerade in Großbritannien erschienen und noch nicht in deutscher Sprache erhältlich.